

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **41/42 (1903)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Stirnrad von ausnahmsweisen Abmessungen. Die «Walker Manufacturing Co.» in Cleveland hat ein aus mehreren Teilen zusammengesetztes Stirnrad von bedeutender Grösse hergestellt, das mit einem gleichfalls von ihr erzeugten Getriebe aus Stahl bei einer Pumpenanlage Verwendung finden soll. Das Rad hat einen Teilkreisdurchmesser von 9,31 m und eine Breite von 765 mm bei 192 Zähnen. Die Nabe besitzt einen Durchmesser von 2794 mm, eine Bohrung von 685 mm und ein Gewicht von 15 t. Das ganze Rad wiegt 66,75 t; es setzt sich aus 12 in Rippenguss hergestellten Segmenten, 12 Rippenarmen und einer hohlen Nabe zusammen, die durch Schraubenbolzen mit doppelten Muttern fest mit einander verbunden sind. Mit dem Rade sind ein Ersatzsegment und ein Ersatzarm unter der Bedingung bestellt worden, dass diese an jeder Stelle des Rades genau passen sollen.

Ueberführung von Eisenbahnwagen von dem österreichischen auf das russische Eisenbahnnetz. Zwischen den Verwaltungen der russischen Südwest- und der österreichischen Staatsbahnen ist nach Mitteilungen der St. Petersburger Zeitung ein Uebereinkommen hinsichtlich der Einführung von Güterwagen mit auswechselbaren Achsen nach der Bauart von Breidsprecher in Danzig getroffen worden, die schon seit längerer Zeit bei den deutschen und den russischen Eisenbahnverwaltungen auf der Grenzstation Illowo in Gebrauch steht¹⁾. Demnach sollen noch in diesem Jahre für den Durchgangsverkehr von Nutzhölzern zwischen Odessa und der österreichischen Grenzstation Nowosselzy 1000 offene Güterwagen, 700 auf den russischen und 300 auf den österreichischen Bahnen, eingestellt werden.

Schybi-Denkmal in Escholzmatt (Luzern). Am 26. Juli wird der «Schybiestein» zur Erinnerung an die vor 250 Jahren hingerichteten Bauernführer Christian Schybi und Hans Emmenegger auf dem Dorfplatze in Escholzmatt enthüllt werden. Ein mächtiger pyramidenförmiger Findling auf breitem Fundament ist mit den von Bildhauer Amlehn jun. aus Sursee modellierten, in Paris gegossenen Bronzerelief geschmückt, das die charakteristischen Köpfe der beiden Helden zeigt. Darunter sind auf einer Bronzetafel ihre Namen und die Jahrezahlen 1653 und 1903 eingegraben, während die Namen derjenigen Mitkämpfer, die in Sursee gleichfalls den Tod erlitten, auf der untern Hälfte der Vorderfläche des Steins eingemeißelt wurden.

Die Gesamtlänge der Eisenbahnen in Sibirien beträgt nach Angaben des russischen Wegebauministeriums 8302,75 km, wovon 3349,70 km auf die eigentliche sibirische Linie, 1512,70 km auf die Transbaikalbahn, 866,20 km auf die Ussuribahn und 2574,15 km auf die ostchinesische Eisenbahn entfallen. Die Entfernung St. Petersburg-Wladiwostok beträgt 7699 km, St. Petersburg-Port Arthur 8038,20 km. Die Gesamtkosten der Eisenbahnbauten in Sibirien belaufen sich bis jetzt auf über 2 Milliarden Franken.

Eine Vereinigung für angewandte Kunst zur Förderung in fortschrittlichem Sinne und solidarischer Stellungnahme zu einschlägigen öffentlichen Angelegenheiten, insbesondere zu Ausstellungen, ist in München unter dem Vorsitz des Keramikers J. T. Scharvogel gegründet worden. Die Mitgliedschaft ist auf Personen, die in der angewandten Kunst schöpferisch tätig sind, beschränkt und der Ausschuss von den Architekten Berlepsch und Dülfer, den Malern Erler, Hoch, Paul, den Bildhauern von Gosen und Obrist, sowie dem Glasmaler K. Ule gebildet.

Eine neue Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie wird geplant und soll zum Spätsommer 1904 auf der Mathildenhöhe in Darmstadt eröffnet werden. Es ist beabsichtigt hierzu nach den Entwürfen Professor J. M. Olbrichs drei Häuser zu erbauen, die in Anlage und Einrichtung Muster moderner Wohnungen für Bürger- und Beamtenfamilien darstellen sollen.

Das Volkstheater in München, das nach den Entwürfen des Architekten C. Tittrich in München an der Josephspitalstrasse mit etwa 1200 Sitzen und einer Bühne von 15 m Rampenbreite und 18 m Tiefe erbaut wird, soll im Spätherbst dem Betrieb übergeben werden.

Konkurrenzen.

Glasmalereien für die Kirche St. François in Lausanne. (Band XL, Seite 267). Die «Direction des Domaines» in Lausanne berichtet am 11. d. Mts. über das Ergebnis dieses Wettbewerbes wie folgt:

«Nous avons l'honneur de vous informer que le nombre des projets de concours pour les vitraux de l'église de Saint François à Lausanne étaient au nombre de douze.

D'une façon générale le jury est heureux de reconnaître que le concours de Lausanne a donné d'excellents résultats, tant au point de vue

de l'originalité de la composition que de la technique. Une somme de 1500 à 2000 francs est mise à la disposition du jury pour récompenser les projets les plus méritants.

Le jury a décidé d'affecter aux récompenses la somme de 1800 francs qui serait répartie comme suit entre les projets suivants:

I^{er} Prix: Motto: «se jouer avec l'aide de Dieu»; Mr Alexandre Cingria à Genève, 800 fr.,

II^{me} » Motto: «Satyāt Nasti Paro Dharmah»; Mr W. Megerle à Schirmensee (Zürich), 500 fr.,

III^{me} » Motto: «Théos»; Mr Fortuné Bovard à Genève, 300 fr.,

IV^{me} » Motto: «Pro patria»; Mr G. Vallotton, à Lausanne, 200 fr.»

Ob vom Preisgericht über das Ergebnis dieses Wettbewerbes ein regelmässiges Gutachten abgegeben worden, geht aus vorstehendem nicht hervor.

Literatur.

Wasserverhältnisse der Schweiz. Reussgebiet von den Quellen bis zur Aare. Erster Teil: Die Flächeninhalte der Einzugsgebiete, der Höhengebiete von 300 zu 300 m über Meer, der Felshänge, Gletscher und Seen. Bearbeitet und herausgegeben von der hydrometrischen Abteilung des eidgen. Oberbauinspektorates. 1903.

Nach den Publikationen des hydrometrischen Bureaus über das Rheingebiet von den Quellen bis zur Taminamündung und vom Rhonegebiet von den Quellen bis zum Genfersee liegt nun in gleicher Bearbeitung, tabellarisch geordnet und von einer Karte in 1 : 250 000 begleitet, das Verzeichnis der dem Reussgebiet zugehörigen Wasserläufe vor. Der Chef der hydrometrischen Abteilung des eidg. Oberbauinspektorates, Ingenieur J. Eppler schickt dem Bande dieses Mal in einem Vorworte eine Rekapitulation der bisher über die drei genannten Flussgebiete vorgelegten Arbeiten voraus und stellt zugleich die Schlussergebnisse für diese Gebiete auf einer besonderen Tafel sehr übersichtlich zusammen. In derselben teilt er die betreffenden Einzugsgebiete einerseits nach Höhenstufen von 300 zu 300 m, andererseits nach Beschaffenheit der Oberfläche, Felshänge, Wälder, Gletscher, Seen und übrige Gebiete ein. Das zunächst nur zur Feststellung der Wasserverhältnisse der Schweiz unternommene Werk wird dadurch in höchst instruktiver Weise auch nach den vorgenannten Richtungen über die Verhältnisse des Landes Aufschluss geben und erlauben, ganz genaue Zahlenverhältnisse für diese Bodenbeschaffenheit zu gewinnen. Die Publikation erstreckt sich mit diesem Bande auf ein Gebiet von 13099,790 km², von denen 13007,352 km² auf Schweizergelände und 92,438 km² auf italienisches und französisches Gebiet entfallen, das zum Einzugsgebiet der genannten drei Flusssysteme gehört. Die bisher vermessenen bzw. eingeteilten Landesteile umfassen noch nicht ganz den dritten Teil des gesamten schweizerischen Gebietes. Wir erhalten aus der Einleitung des Bandes ferner nähere Kenntnis über den bei dessen Bearbeitung beobachteten Vorgang und das dazu verwendete Material.

Innendekoration. Herausgeber Alexander Koch. Die Ausschmückung und Einrichtung moderner Wohnräume in Wort und Bild. XIV. Jahrgang 1903. Verlag von Alexander Koch in Darmstadt. 12 Hefte im Jahr. Abgabe nur ganzjährig. Zahlung vierteljährlich für das Ausland 5,50 M. Einzelpreis der Sonderhefte 2,50 Mark.

Die von Alexander Koch in Darmstadt herausgegebene «Innendekoration», eine illustrierte kunstgewerbliche Zeitschrift für den gesamten innern Ausbau, betrachtet es als ihre vornehmste Aufgabe, zwischen Künstlern, Kunstgewerbetreibenden, Fachleuten sowie Privaten die lebhaft begehrte Vermittlung herzustellen und so Kunst, Gewerbe und Leben zu einer höhern Einheit zu verknüpfen. In allen Häusern, nicht nur im Palaste oder der Villa des Begüterten, sondern auch in der schlichten Heimstätte des Minderbemittelten ist Kunst möglich; die «Innendekoration» will sie bringen und will vor allem für die gediegene künstlerische Ausstattung des bessern bürgerlichen Heims sorgen, vor Einseitigkeit geschützt, durch die Verbindung mit den ersten Meistern des In- und Auslandes und durch die steten Beziehungen zu den grössten kunstgewerblichen Instituten aller Länder. Infolge dieses Programms und seiner konsequenten Durchführung hat sich die Zeitschrift, die auch in ihrer Ausstattung hervorragendes leistet, rasch eingeführt und wäre ihr auch in der Schweiz weiteste Verbreitung zu wünschen. Denn die Kunst, das Haus, das Heim geschmackvoll schön und in jedem Sinne — im praktischen wie im ästhetischen — wohllich zu gestalten, muss gelernt und studiert werden; dazu bietet Alexander Kochs «Innendekoration» auch durch die Ergebnisse der vom Herausgeber veranstalteten Preisausschreiben reiches Material, das nur der Benützung und Verwendung wartet.

¹⁾ Bd. XXXVIII S. 120.